

Friedlich und nach Feierabend: Herrschaftserosion und Revolution in der DDR-Provinz

Auch wenn sich im Herbst 1989 alle Blicke auf die Demonstranten in Leipzig, Ost-Berlin und Dresden richteten, war der revolutionäre Eifer in der Region nicht weniger gering: Im Brandenburgischen Lindow bauten die Einwohner am 8. Oktober 1989 Barrikaden, nachdem DDR-Volkspolizisten vom Platz weg einen Fußballspieler verhafteten, der vorm Rathaus „Gorbi, Gorbi!“ gerufen hatte. In Rathenow waren die Bürgerrechtler landesweit die ersten, die am 4. Dezember eine Stasi-Kreisdienststelle besetzten. Historiker sprechen daher davon, dass im Revolutionsjahr 1989 auch die „Stunde der Regionen“ geschlagen hätte, in denen der Protest jenseits großer Städte nicht nur nachdrücklich formuliert wurde, sondern auch überraschend schnell eigendynamische Qualitäten entwickelte.

Das BA-Blockseminar beschäftigt sich mit Lebens- und Sinnwelten abseits der DDR-Metropolen in den 1980er Jahren und fragt nach den Effekten regionaler Entwicklungen auf die Gesamtbewegung, die zum Zusammenbruch der SED-Herrschaft 1989/90 führten. Wie vollzogen sich gesellschaftlicher Widerspruch und Protest in der DDR-Provinz? Welche spezifischen Rahmenbedingungen und Atmosphären bestimmten nonkonformes, eigenständiges oder oppositionelles Verhalten von Punks in Nauen, Öko-Aktivisten in Altlandsberg oder Kirchenoppositionellen in Forst? Boten sich auf kleinstädtischer Ebene andere Szenarien der Konfrontation oder der Konfliktaushandlung zwischen Staatsapparat und oppositionellen Kräften als auf großstädtischer?

Günter Heydemann/Gunther Mai/Werner Müller (Hg.), *Revolution und Transformation in der DDR 1989/90*, Berlin 1999.- Ilko-Sascha Kowalczyk, *Endspiel: Die Revolution von 1989 in der DDR*, München 2009.- Kerstin Engelhardt / Norbert Reichling (Hg.), *Eigensinn in der DDR-Provinz: Vier Lokalstudien über Nonkonformität und Opposition*, WOCHENSCHAU-VERLA G2011.